

Tarnowitzer

Kreis- und



Stadt-Blatt.

Beilagen: Neue Gedächtniss- und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich vorauszuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Druckungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweigesetzte Korpuszeile 30 Pf. im Anzeigenenteile für 1 fünfgesetzte Korpuszeile 15 Pf. Auskunftsgebühr 25 Pf.

Nr. 38.

Tarnowitz. Freitag den 29. März 1907.

Jahrg. XXXV.

Amtlicher Teil.

A. II. 3120.

Tarnowitz den 26. März 1907.

Nachweisung

der von den Gemeinden des Kreises Tarnowitz für das Rechnungsjahr 1907 zu zahlenden Beiträge für die Handwerkskammer in Oppeln.

Laufende Nr.	Gemeinde.	Gewerbe- steuersoll der dasselbst vor- handenen selbständigen Handwerker	Zu ent- richtender Jahres- beitrag	Mf. Pf.
		Mf.		
1	Bobrownik	34	—	5 60
2	Boruschowitz	6	—	0 99
3	Broslawitz	56	—	9 22
4	Alt-Chechlau Gemeinde	68	—	11 19
5	Alt-Chechlau Gut	21	—	3 46
6	Neu-Chechlau	3	—	0 49
7	Friedrichswille	23	—	3 78
8	Georgenberg Stadt	87	—	14 32
9	Zendryssel	44	—	7 24
10	Kempczowitz	27	—	4 44
11	Koslowagora	38	—	6 26
12	Varischhof	7	—	1 15
13	Lassowitz	18	—	2 96
14	Miedar	7	—	1 15
15	Mikultschütz	363	—	59 75
16	Raklo	112	—	18 44
17	Neudeck Gut	12	—	1 95
18	Orzech	18	—	2 96
19	Piassejna	138	—	22 71
20	Pilzendorf	34	—	5 60
21	Pniowitz	8	—	1 32
22	Ptakowit	3	—	0 49
23	Radzionkau Gemeinde	414	—	68 14
24	Radzionkau Gut	12	—	1 98
25	Alt-Repten	12	—	1 98
26	Neu-Repten	3	—	0 49
27	Rudypieskar	40	—	6 58
28	Rybna	40	—	6 58
29	Stollarzowit	27	—	4 45
30	Alt-Tarnowitz	44	—	7 24
31	Trodenberg	45	—	7 41
32	Wieschowa	82	—	13 50
33	Groß-Wilkowitz	12	—	1 98
34	Groß-Zyglitz	15	—	2 47
35	Klein-Zyglitz	3	—	0 49
Gesammt		1876	—	308 79

Vorstehende Nachweisung bringe ich auf Ersuchen der Handwerkskammer in Oppeln mit dem Veranlassen zur Kenntnis der beteiligten Ortsvorstände, die Raumbeiträge binnen 2 Wochen an die Kreiskommunalklasse hierselbst abzuführen.

Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urteil der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts vom 9. Januar 1907 ist auf Unbrauchbarmachung aller Exemplare der im Jahre 1906 zu Tischen gedruckten, 48 Seiten enthaltenden Druckschrift

Spiacy biale orzek, czyli prostoctwa starego pustelnika z góra karpackich. W dodatku inne ważne prostoctwa o nacszej kochanej Ojczyźnie Polsce, szczególnie trzy przepowiednie Ojeas, oraz wiele innych.

Wydanie nowe proprawione.

Czieszem

Nakładem księgarni Edwarda Feitzingera, 1906* auf dessen Titelblatt ein schlesischer weißer Adler abgebildet ist, erkannt. Altenzeichen: 6 M 1. 49/06.

Beuthen OS. den 13. März 1907.

Der Erste Staatsanwalt.

A. II. 3023/1. Tarnowitz den 22. März 1907.

Die Ortspolizeibehörden und Königl. Gendarmen des Kreises wollen alle Exemplare odenseitezner Druckschrift, welche öffentlich ausliegen oder sonst zur Verbreitung gelangen, einziehen und an den Herrn Ersten Staatsanwalt in Beuthen einsenden.

Der Landrat.

Graf zu Limburg-Stirum.

Bekanntmachung

über die im Frühjahr 1907 im Landwehrbezirk Beuthen OS. abzuhaltenen Kontroll-Versammlungen.

Meldeamt Tarnowitz.

Es haben zu erscheinen:

am 6. April, vormittags 9 Uhr in Tarnowitz, im Schießhausgarten:

Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahrestassen 1894 bis 1898, die Reservisten der

Jahrestassen 1899 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionssurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Tarnowitz, Lassowitz, Rudy-Pielar, Bobrownik, Neu-Repten, Alt-Repten, Alt-Tarnowitz und Sowiz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp., am 6. April, nachmittags 2 Uhr in Tarnowitz, im Schießhausgarten: Die Ersatzreservisten der Jahrestassen 1894 bis 1906 aus Tarnowitz, Lassowitz, Rudy-Pielar, Bobrownik, Neu-Repten, Alt-Repten, Alt-Tarnowitz und Sowiz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp., am 8. April, vormittags 9 Uhr in Georgenberg, auf dem Marktplatz: Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahrestassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahrestassen 1899 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahrestassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionssurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Georgenberg, Klein-Zyglitz, Truszhütz, Zendryssel, Groß-Zyglitz, Bibiella und Brinitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp., am 9. April, vormittags 9 Uhr in Mikultschütz, im Gartenrestaurant von Miarka: Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahrestassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahrestassen 1899 bis 1902 aus Mikultschütz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp., am 9. April, nachmittags 2 Uhr in Mikultschütz, im Gartenrestaurant von Miarka: Die Reservisten der Jahrestassen 1903 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahrestassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionssurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Mikultschütz und den hierzu gehörigen Kolonien pp., am 10. April, vormittags 9 Uhr in Naklo, auf dem Platz vor dem Gerstelschen Gasthause: Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahrestassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahrestassen 1899 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahrestassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionssurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Naklo, Alt-Chechlau, Neudeck, Orzech und Neu-Chechlau, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp., am 10. April, nachmittags 2 Uhr in Radzionkau, in Letochas Kretscham, Kapellenplatz 1: Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahrestassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahrestassen 1899 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahrestassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionssurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Radzionkau, in Letochas Kretscham, Kapellenplatz 1: Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahrestassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahrestassen 1899 bis 1902 aus Radzionkau, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp., am 11. April, vormittags 9 Uhr in Radzionkau, in Letochas Kretscham, Kapellenplatz 1: Die Reservisten der Jahrestassen 1903 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahrestassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionssurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Radzionkau und den hierzu gehörigen Kolonien pp., am 11. April, nachmittags 2 Uhr in Radzionkau, in Letochas Kretscham, Kapellenplatz 1: Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahrestassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahrestassen 1899 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahrestassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionssurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Koslowagora und Trockenberg, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp., am 12. April, vormittags 9 Uhr in Friedrichshütte, auf dem Platz vor dem Goldsteinschen Gasthause: Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahrestassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahrestassen 1899 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionssurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Groß-Wilkowitz, Miedar, Rybna, Varischhof, Oppatowit, Friedrichshütte, Piassejna, Boruschowitz, Pniowitz und den hierzu gehörigen Kolonien pp., am 12. April, nachmittags 2 Uhr in Friedrichshütte, auf dem Platz vor dem Goldsteinschen Gasthause: Die Ersatzreservisten der Jahrestassen 1894 bis 1906 aus Groß-Wilkowitz, Miedar, Rybna, Varischhof, Oppatowit, Friedrichshütte, Piassejna, Boruschowitz und Pniowitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp., am 13. April, vormittags 9 Uhr in Wieschowa, in Golombeks Restaurant: Die Wehrleute 1. Aufgebots der Jahrestassen 1894 bis 1898, die Reservisten der Jahrestassen 1899 bis 1906, die Ersatzreservisten der Jahrestassen 1894 bis 1906, sowie sämtliche Dispositionssurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Stollarzowit, Wieschowa, Friedrichswille, Pilzendorf, Ptakowit, Broslawitz und Kempczowitz, sowie den hierzu gehörigen Kolonien pp.,

Bemerkungen

1. Die Mannschaften haben derjenigen Kontrollversammlung beizuwohnen, zu welcher sie befohlen sind.

2. Der Militärpass nebst eingeklebter Kriegsbeordnung und das Führungszeugnis sind zu der Kontrollversammlung mitzubringen.

3. Die Jahrestasse, zu welcher die Mannschaften gehören, ist auf dem Militärpass vermerkt. Im Uebrigen wird auf die Passbestimmungen verwiesen.

4. Die Mannschaften haben in sauberer Kleidung anzutreten und pünktlich auf dem Kontrollplatz zu sein.

5. Fußmessungen werden bei denjenigen Reservisten vorgenommen, bei welchen dies im Frühjahr 1904 oder später nicht bereits geschehen ist; diese Mannschaften haben daher zur Kontrollversammlung mit sauberen Füßen zu erscheinen.

Beuthen O.S. den 11. März 1907.

Königliches Bezirkskommando.

A. IV. 2904.

Tarnowitz den 25. März 1907.
Die Ortsbehörden des Kreises weise ich an, vorstehende Bekanntmachung in geeigneter Weise zur Kenntnis der beteiligten Ortsbewohner zu bringen. Die Bezirksgendarmen haben auf den Kontrollplätzen ihres Bezirks bei jeder Kontrollversammlung zu erscheinen und sich bei dem dieselbe abhaltenden Offizier zu melden.

Der Zivilvorstande der Kreis-Gesetzkommission.
Graf zu Limburg-Stirum.

Nicht amtlicher Teil.

Zum bevorstehenden Vierteljahrwechsel werden die Postbezieher des Tarnowitzer Kreis- und Stadtblattes an haldige Erneuerung der Bestellung für das nächste Vierteljahr erinnert, damit eine Unterbrechung in der Zustellung vermieden werde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

— In Krefeld ist der bekannte Zentrumabgeordnete Prinz von Trenberg gestorben, der schon seit einiger Zeit hoffnungslos darniederlag. Er ist das erste Mitglied des neuen Reichstages, das der Tod dahingerafft hat. Er war im Zentrum einer der wenigen, welche die kolonialen Fragen sachlich und ohne Voreingenommenheit prüften und auf Grund tatsächlicher Vertiefung ein Urteil fällten. Ihm mag die neue Richtung im Zentrum, wie sie Erzberger und Gröber repräsentierten, nicht minder widerwärtig gewesen sein wie den nationalen Parteien. Die Szenen vor der Reichstagsaufsitzung hat er nicht mehr mitgemacht; wenn er aber zugegen gewesen wäre, hätte er sicher alles ver sucht, sie zu verhindern. Der Tod des Prinzen Trenberg bedingt eine Ersatzwahl im Reichstagswahlkreis Malmedy-Montjoie-Schleiden. Bei der letzten Wahl erhielt Prinz Trenberg 17418 Stimmen, während die sämtlichen Gegenkandidaten nur etwa 1100 Stimmen auf sich vereinigten. Uebrigens war Prinz Trenberg auch preußischer Landtagsabgeordneter für Malmedy, und zwar schon seit 1882, während er den Wahlkreis im Reichstage erst seit 1890 vertrat.

— In Hamburg sind verschiedentlich Ausschreitungen ausständiger Schauerleute gegen Arbeitswillige vorgekommen, wobei ein englischer Arbeitswilliger schwer verletzt wurde. Bei der Übersicht nach dem Hannoverschen Bahnhof wurde ein mit Arbeitswilligen besetzter Wagen mit Steinen bombardiert, wobei die Fenster des Waggons zertrümmer wurden. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

— Nach den dem Reichstage zugegangenen amtlichen Nachweisungen sind an Invaliden- und Altersrenten für das Jahr 1905 fast 137 Millionen M., an Beitrags erstattungen über 8 Millionen M. gezahlt worden. Seit dem Bestehen des Gesetzes sind an Renten und Beitrags erstattungen zusammen rund 1090 Millionen M. gezahlt

worben. An Unfallrenten und Entschädigungen wurden im Jahre 1905 über 135 Millionen M. gezahlt. Insgesamt übersteigen die seit Bestehen des Gesetzes gezahlten Unfallrenten die Summe von 1½ Milliarden M. Diese gewaltige Summe wird aber von der Sozialdemokratie als „Vettelpfennig“ bezeichnet!

— Was für sogenannte „Arbeitervertreter“ im Reichstage sitzen, zeigt folgende Übersicht. Die sozialdemokratische Fraktion des neuen Reichstages besteht aus neun Redakteuren, acht Schriftstellern, sieben Gemeinschaftsbeamten, zwei Kaufleuten, zwei Rechtsanwälten, zwei Buchdruckereibesitzern, zwei Fabrikbesitzern und je ein Rentier, Schneidermeister, Schuhmachermeister, Verlagsbuchhändler, Tapetenmeister, Druckereidirektor, Privatbeamter, Buchhalter, Gaskwirt, Privatsekretär und Expedient. Mancher von diesen mag außerdem noch in der Partei ein einträgliches „Nebenamt“ besiedeln.

— Aus Posen wird eine neue polnische „Heldenart“ gemeldet. In den Hof einer dortigen Gemeindeschule drangen drei polnische Arbeiter, beschimpften die Lehrer und bedrohten sie mit Messern. Die Lehrer sind verhaftet worden.

— Wegen Richterbeleidigung wurde der Redakteur Müller von der sozialdemokratischen Breslauer „Volkswacht“ zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung wurde in einem Artikel der „Volkswacht“ gefunden, der sich gegen den von einer Breslauer Strafkammer getanen Ausspruch wandte, daß ein Redakteur überhaupt nicht das Recht habe, alles, was ihm mitgeteilt werde, zu veröffentlichen.

England.

In Petersburg ist der fröhliche Oberprokurator des Heiligen Synods Pobedonoszew gestorben, der den Strömungen einer Erneuerung Russlands im Sinne moderner Ausschreibungen entgegen war und daher seine Stellung aufgab. Er hatte seitdem keinen Einfluß mehr auf die politische Entwicklung Russlands. — In einem Augenblide, wo die verfassungsmäßigen Zustände in Russland eine feste Grundlage zu gewinnen scheinen, ist deren ältester Widersacher Pobedonoszew aus dem Leben geschieden, nachdem sein politischer Einfluß seit dem vor nahezu anderthalb Jahren erfolgten Rücktritt von seinem Amt fast gänzlich geschwunden war. Die freiheitliche Bewegung in Russland hatte damals kräftig eingefestigt, und Pobedonoszew hatte alsbald eingesehen, daß seine Zeit abgelaufen war; als einer

wahr und ruhevoll, so recht eine Frau, wie ihr Mann sie brauchte. Sein erstes, sein bestes Leben hatte ihr ganz allein gehabt — was blieb nun für sein anderes, sein zweites Weib? Immer nur ein Rest, ein ärmerlicher Rest von all dem Reichtum! Alles, alles was dem jungen Weibe neu und wunderbar war an Eheglück und Ehefragen, das mußte dem Mann ein Altes, Gewohntes sein und ihm im besten Fall ein schwacher Ersatz für das Verlorene scheinen!

Und Käthe war es nicht gewohnt, nur die zweite zu sein. In ihrem kleinen Lebenskreise war sie bisher immer die erste und einzige gewesen, und sie fühlte sich reich und stark genug, auch hier diesen Platz zu verlangen.

In wehem Neide dachte die junge Frau an jene Tote, die so glücksgesättigt hatte sterben dürfen! Und wenn sie ihrem Gatten willig alles gab, was ihr eigen war an Jugend und Schönheit, sie konnte die Bilder der Vergangenheit nicht auslöschen und die Erinnerung an seine tote Frau nicht aus seinem Herzen reißen. Wie sie das Verglichenwerden haßte und das Kleinsein als jene andere!

— Sie begriff es heute, in diesem stillen, dümmerdunklen Zimmer besser als je vorher, daß sie mit solchen Gedanken an der Toten südigte, — an dem geliebten Mann und an sich selbst.

In hilfloser Scham und Angst kniete sie vor dem Sosa nieder. Sie betete. Es war ein seltsames Gebet, ein Suchen und ein Stammeln. Denn auch das Beten will erlernt sein, und Käthe war noch nicht durch die Schule der Not hindurchgegangen. Aber wenn Beten ein Kleinwerden vor sich selbst und ein tiefer Beugen vor dem heiligen Gott ist und ein aufrichtiges Schnen nach dem Guten, dann gehörte dies stumme Knien zu den Gedeten, denen Erbörde zugesagt ist.

Wie friedend und still Kraft kam es über die junge Frau und wie eine große Demut. Sie wollte nicht mehr so viel für sich selbst begehrn, sondern sich zufrieden geben mit dem Maß von Glück und Liebe, das ihr beschieden war. Lernen wollte sie, sich selbst verleugnen und nur an ihres Gartens Glück denken, nicht an das eigene. So gut und selbstlos wie die Tote wollte sie sein und ihren Frieden darin finden, ihr immer ähnlicher zu werden und ihren Platz auf Erden möglichst gut auszufüllen.

Es klingelte unten, und bald darauf kam jemand schnell die Treppe heraus. Frau Käthe sprang auf und lief aus dem Zimmer. Draußen stand Therese Josten auf der obersten Treppenstufe und sah verwundert beim unsicheren Scheine der Glühlampe in Käthes verweintes Gesicht.

„Wie komisch, Käthe, du stehst hier allein im Dunkeln in Annas altem Zimmer! Ich wollte dir nur mal guten Tag sagen, denn bei uns läßt du dich ja doch nicht sehen. Wäre dir übrigens viel besser, als hier Grills zu sangen!“

(Fortsetzung folgt.)

der ersten unter den damaligen Bureaucraten hatte er deshalb seine Entlassung erbettet und erhalten. Seines Bleibens war in einem modernen Verfassungsstaate nicht mehr; war er doch der eifrigste Verteidiger des zarischen Autokratiums nach dem Ratschöpfen Worte, daß die Garen sind ut sunt aut non sint, und der entschiedenste Gegner des westeuropäischen Parlamentarismus. Mit Pobedonoszew, der ein Alter von achtzig Jahren erreicht hat, ist eine Persönlichkeit hahingegangen, die der inneren Politik des russischen Reiches länger als ein Menschenalter hindurch ihren Stempel aufgedrückt hat. Als ehemaliger Erzieher des Garen Alexander III. hatte Pobedonoszew während dessen Regierungszeit die Säule der Gewalt fast vollständig in seinen Händen. Unter dem jetzigen Herrscher war er einigermaßen in den Hintergrund getreten, allein sein Einfluß blieb bis zu seiner Entlassung vielfach ausschlaggebend, zumal er in der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna die wirksamste Stütze hatte. Und diesen Einfluß verwendete Pobedonoszew ausschließlich im Interesse der stärksten Reaktion sowohl auf kirchlichem wie auf politischem Gebiete. Was der finstere Fanatiker während der Jahre seiner unbeschränkten Macht gesetzt hat, war Kerkerpolitik und peinliches Zwangsverfahren in Gewissenssachen. Wenn irgend etwas das Urteil über Pobedonoszew mildern kann, so ist es die Tatsache, daß er aus Überzeugung handelte. Persönlich selbstlos, stellte sich Pobedonoszew gänzlich in den Dienst der Idee, daß Absolutismus und (griechische) Rechtgläubigkeit die einzige zuverlässigen, weil von Gott gewollten und geschicklich begründeten Grundlagen des russisch-slawischen Staatslebens seien. Daher kamen die Gewaltmaßregeln gegen die Andergläubigen, insbesondere gegen die Katholiken und Lutheraner in den Ostseeprovinzen, zu denen Pobedonoszew die Zustimmung Alexanders III. zu erlangen verstand. Einer der härtesten Schläge traf ihn dann auch Ende April 1905 mit der Veröffentlichung des kaiserlichen Erlasses, der die orthodoxe Kirche als Staatskirche aufhob und die Wiedererrichtung des Patriarchats als oberste Kirchenbehörde in Aussicht nahm. Wenn die Durchführung dieser russischen Kirchenreform in den Anfangsstadien siecken geblieben ist, so ist das wesentlich mit aus den Widerstand Pobedonoszews zurückzuführen, der seine letzten Kräfte aufbot, um jenen Plan zu vereiteln.

Rumänien.

Die Agrarunruhen in der Moldau dauern fort. In Dordhoi, wo sie begonnen haben, ist jetzt Ruhe und Verhüllung eingetreten, doch pflanzt sich die Bewegung nach anderen Dörfern fort. Weitere Regimenter sind nach der Moldau entsandt. Ursprünglich war die Bewegung gegen die Juden gerichtet. Seit einigen Jahren hatten einige jiddische Großvächter zahlreiche Pachten übernommen und dadurch ein plötzliches Steigen der Pachtsumme hervorgerufen und als Folge davon eine plötzliche Erschwerung der Bedingungen für die auf diesen Domänen angefiedelten Bauern. Gegenwärtig hat die Bewegung den Charakter einer Ugarrevolte angenommen und ist auch gegen die eingeborenen Großgrundbesitzer gerichtet, die ihre Domänen selbst bewirtschaften. Die Regierung wendet alle ihr zu Gebot stehenden Mittel an, um die Gewalt zu beruhigen und Ausschreitungen zu verhindern, wobei so viel als möglich Blutvergießen vermieden werden sollte. Bei den bisherigen Konflikten sind nur in vier oder fünf Dörfern eine geringe Zahl von Menschen getötet oder verwundet worden.

Mittelamerika.

Zum Krieg zwischen Honduras und Nicaragua meldet der Konsul der Vereinigten Staaten in Managua, daß nach den Angaben der Regierung von Nicaragua die Truppen von San Salvador und Honduras in der Schlacht bei Ramíque 1000 Tote hatten. Nicaragua hat 2000 Mann im Felde und beabsichtigt, schleunigst gegen Tegucigalpa vorzugehen. Der amerikanische Staatssekretär Root empfing die Gesandten von Costa Rica und Nicaragua und soll ihnen nachdrücklich nahegelegt haben, daß es ratsam wäre, den gegenwärtigen Krieg schnellstens zu beenden, da er alle anderen zentralamerikanischen Staaten hineinzuziehen drohe. Es sei fast sicher, daß eine Fortsetzung des Krieges zum Erscheinen von europäischen Kriegsschiffen in den dortigen Gewässern und möglicherweise zu einer Intervention zum Schutz der in Zentralamerika wohnhaften Europäer führen würde.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 28. März 1907.

Der I. Kunstabend am Sonntag im Volkshaus, veranstaltet vom hiesigen Jugendfürsorgeverein, muß in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden. Der Abend war der Ludwig Richterschen Malerei gewidmet. Ludwig Richter, dessen Denkmal die Brühlsche Terrasse in Dresden schmückt, war ein tief religiöser Mann; hieron zeugen schon seine beiden Hauptwerke, die Kunsterien „Der Sonntag“ und „Das Bauer unser“. Wie versteht doch dieser echte, einfache und schlichte Sachse, Zeichenlehrer und Maler an der Malschule in Meißen mit 200 Tälern Jahresgehalt, das deutsche Kleindörferliche Familiens und Kinderleben, die Philistiergestalten des Alltags so sinnig frisch mit goldenem Humor auf die Leinwand zu zaubern. Um

Den kleinen Bücherschrank füllte ein buntes Durcheinander von Büchern, Altes und Neues, Gutes und Hödes. Aber es war kein Buch darunter, zu dem Käthe nicht ein persönliches Verhältnis gehabt, über das sie nicht einmal herzlich gelacht oder bitterlich geweint hätte.

Als es Käthe ins Bewußtsein kam, wie ganz anders das Zimmer der Verstorbenen war und wirkte, und wie fremd und kalt sie hier alles anmutete, da fiel es ihr auf einmal schwer aus Herz, daß jene Frau in ihrem ganzen Wesen von einer anderen Art gewesen sein mußte.

Und konnte ein Mann zwei so ganz verschiedenenartige Frauen lieben — lieben mit einer gleich starken Empfindung und Frische? Käthe verneinte sich diese Frage in dieser Stunde bitter.

Und sie war so gut gewesen, jene Tote, so klar und

wie kann er beobachten, lauschen, mitsühlen und empfinden. Er weiß, was die Mutter am Geburtstage sich wünscht, was die Familie beim Abschied des Arbeit suchenden Vaters bedrückt, was das Lied des Harsenspielers klagt, was die Greifin am Ofen im Winterabend denkt, er weiß, wie die Kinder den Lumpenmann empfangen, das Tischgedet verrichten, im Bächlein baden, im Lenze spielen, sich auf die großen Kartoffellöhe beim Mittagessen freuen, auf dem Christmarkt ihre Zappelmänner feilbieten, wie das kleine Schwesternchen strich, dem Häuschen die zerrißnen Hosen sticht, wie beide zusammen den „Butterwecken“ essen und sich dann die Finger ablecken, wie die Kinder Soldaten spielen, der kleine Doktor die kranke Puppe mit Kuchen, Chokolade und Himbeersaft heilt, wie Anna Susanna barfuß geht, wie das Schöpflein die ersten Gehversuche macht. Mit welch' sonniger Heiterkeit stellt er dat den „Reiter“ — auf Vaters Knie — den Winter, den Frühling, das Putzhähnchen, den Storch, den Zuckermund, die Windmühle, das Schiff, den kleinen „Mörgelhans“, die Mutterfreuden, den Rosengarten und „Hans und Gretel“ im Kampfe um die Birn! Und als die Vorführung der Kunstreiter, die mit dem Vortrag kindlicher Liedchen abwechselte, ihr Ende erreichte, hatte wohl ein jeder seines Geistes Hauch ver- spürt.

Eine Welt voll Licht, voll Sonnengold,
Der Kindheit selig Paradies
Hat sich vor uns entrollt. —
O, lernt von ihm! Nicht seine Kunst,
Die gab Gott ihm allein;
Doch fromm und schlicht und froh wie er —
Das können wir auch sein.

Eingeleitet wurde der genüßreiche Abend durch den lichtvollen Vortrag des Präparandenanstaltsvorsteigers Hoffmann. Ausgehend davon, daß die Kunst ein Geschenk des Himmels ist, die im trüben Erdensein erfreut, den Menschen mit hohen Idealen erfüllt, den Charakter erhebt und versetzt, führte der für die Kunst begeisterte Vortragende seine lauschenden Zuhörer an drei Repräsentanten in das Wesen der Richterlichen Kunst ein. Im Namen der zahlreichen Anwesenden sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt. Eins lernten wir an diesem Kunstabend: So gewiß zum Kunstgenuss Erziehung und Schulung notwendig sind, die angeborene Empfänglichkeit, das von Erziehung und Bildung im Menschen Unabhängige ist und bleibt doch das Wichtigste. Ja wir wagen zu behaupten, daß das Urteil des künstlerisch Gedachten beständig der Orientierung und Prüfung durch die Laienmeinung bedarf. — Schließlich bemerkten wir noch, daß Sonntag den 14. April der III. Handwerkerabend und Sonntag den 21. April der II. Kunstabend (Albrecht Dürer) stattfindet.

Der Schluß des Jugendheims fand am vergangenen Montag abends 7 Uhr im grauen Saale des Volksheims in feierlicher Weise statt. Nach einem Eingangsgesänge und dem Vortrage einiger Gedichte hielt Rector Rieger folgende Ansprache: Die moderne organisierte Fortbildungsschule bildet ein überaus wichtiges Glied in der Berufsbildung des Handwerkers. Sie hat die Aufgabe, die Fachkenntnisse zu erweitern und den Grund zu den notwendigen kaufmännischen Kenntnissen zu legen. Geläufigkeit in den praktischen Handgriffen und Fertigkeiten allein genügen heute nicht mehr. Das körperliche Werdern tut es auch nicht mehr. Man verweise mehr Zeit darauf, den Kopf zu gebrauchen und die Feder zu führen. Damit kommt man heutigen Tages weiter. Wir leben im Zeitalter des Großbetriebes und der Maschinen. Die gewerbliche Technik hat in den letzten Jahrzehnten ungeahnte Fortschritte gemacht; diese aber sind fast nur dem Großgewerbe zugute gekommen. Das Handwerk hat infolgedessen immer Boden verloren. Will es die Konkurrenzfähigkeit steigern und seinen Bestand erhalten, so muß es sich die Technik, mehr als bisher, zunutzen machen, es muß neue Arbeitsmethoden und geeignete Kleinmaschinen und Kraftmaschinen einführen. — Die Neuzeit verweist den Handwerker auf Qualitätsarbeit. Je mehr das Großgewerbe durch gangbare Massenartikel dem Handwerker Arbeit weg nimmt, um so eifriger muß derselbe bestrebt sein, durch bessere Leistungen und Verfeinerung seiner Arbeiten sich Rundschau zu erhalten. Er muß persönlichen Bedürfnissen und Geschmackrichtungen gerecht werden. Zu diesem Zwecke muß der Handwerker zeichnen können. Ein Beispiel: Jemand läßt sein Zimmer dekorieren. Er schickt um den Meister und bittet ihn um Vorlagen. In der gemachten Vorlage gefallen ihm aber die Blattformen nicht, er will statt des Bindenblattes ein Eichendblatt, statt der Blumendekoration ein Kranzgewinde. Was soll der Meister anfangen, wenn er nicht selbst zeichnen, selbst ändern, selbst entwerfen kann? Gewerbliche Technik,

Qualitätsarbeit und Zeichnen sind die Fundamente der fachtechnischen Ausbildung eines Handwerkers und die gewerbliche Fortbildungsschule hat die Grundlage hierzu gegeben. Die gewerbliche Fortbildungsschule hat dem Handwerker auch kaufmännische Kenntnisse beizubringen. Hierher gehört zuerst die Kalkulation oder Preissberechnung. Die Konkurrenz, die genau rechnet, zwingt den Handwerker dazu, daß er sich in der Kalkulation genau auskennt. Sie ist nicht leicht und fordert gründliche Kenntnisse und gewissenhafte Behandlung. Auch in die Buchführung muß die gewerbliche Fortbildungsschule einführen. Die geringelte Buchführung ist für den Handwerker ebenso notwendig, wie die gewissenhafte Kalkulation. — Und endlich muß die gewerbliche Fortbildungsschule den modernen Handwerker mit der Wechselwunde bekannt machen. Mit dem gewiß wohlgemeinten Rate: Hüte dich unter allen Umständen vor dem Wechsel! ist es heute nicht mehr getan. Die meisten Handwerker in einer Stadt haben heute mit Wechseln zu tun. Wenn nun der Handwerker mit diesen „Dingern“ nicht umgehen weiß, was leider recht häufig der Fall ist, so ist die Erfahrung eine recht teure Lehrmeisterin. Jeder Handwerker muß deshalb heute den Wechsel kennen und ihn richtig zu handhaben wissen. Dazu gehört die Kenntnis der wichtigsten Bestimmungen des Wechselrechts. — Sie sehen, wie richtig und notwendig die Fortbildungsschule ist, und daß es durchaus gerechtfertigt erscheint, wenn (29) fleißige und anständige Schüler durch Zeichnen ausgezeichnet werden. Gleichzeitig haben diese Schüler das Jugendheim eifrig besucht, das heute mit dieser Feier seine Pforten schließt. Wegen schlechten Wetters im vergangenen Sommer konnten nur an wenigen Sonntagen mit den Jünglingen Jugendspiele betrieben werden. Einen um so erfreulicherem Erfolg hatten unsere Veranstaltungen im Winterhalbjahr im Jugendheim. Dieses wurde am 14. Oktober v. J. in Gegenwart des Gesamtvorstandes des J.-F.-B., sämtlicher Innungsvorstände und vieler Gäste feierlich eröffnet. An 18 Sonntagen wurden die jungen Leute versammelt, um sich unter sachgemäßer Aufsicht durch Spiel, Aufführungen, Gesang, Lektüre und Vorträge anregend zu unterhalten. In sieben Abenden beteiligten sie sich an geeigneten Veranstaltungen, die für die Erwachsenen im großen Saale des Volksheims stattfanden. In den erwähnten 7 Abenden konnte aus erklären Gründen die Frequenz nicht festgestellt werden. Sicher aber sind an jedem dieser Abende wenigstens 35 Jugendliche anwesend gewesen. (35 war nämlich die niedrigste Besuchsziffer am Dreikönigstag.) Die Frequenz wies bis Weihnachten eine starke Steigerung auf, erreichte am Bescheerungstage die Zahl 134, die dann,

wie schon erwähnt, plötzlich auf 35 herabsank, um dann recht allmählich wieder auf 57 am vorletzten Sonntag anzugehen. Die Kaisergründungstage feierte hatte neben den zahlreich versammelten Erwachsenen noch 160 Jugendliche — die höchste Frequenzziffer! — aufzuweisen. Unter Berücksichtigung der erwähnten Voroufzungen ergibt sich eine Gesamtbesuchszahl von 1585 und eine Durchschnittsziffer von 63. Die Aufsicht führten 13 Volkschullehrer der hiesigen Stadtschulen. Die Vorträge, 15 an der Zahl, wurden meist von den ausschließlich lehrenden Herren gehalten. Wegen des strengen Winters konnten von den geplanten Ausmärchen nur 2 in die nächste Nähe unternommen werden, der eine nach Friedrichshütte, der andere nach Hugostraße zur Besichtigung der Papierfabrik. Schließlich muß noch ein Uebelstand erwähnt werden, der darin besteht, daß, wenn Künstlerkonzerte oder ähnliche Aufführungen im großen Saale des Volksheims stattfinden, das Jugendheim leider geschlossen bleiben muß. Auf diese Weise gingen in dem laufenden Winterhalbjahr 4 Sonntage für die so wichtigen Jugendunterhaltungen verloren, so daß eine ganze Anzahl von Plänen und Entwürfen, die an den verhältnismäßig wenigen Abenden zur Ausführung gelangen sollten, als „Solo-Vortrag“ für den folgenden Winter verbleiben müssen.

— 20jähriges Dienstjubiläum. Zur Feier des 20jährigen Dienstjubiläums der Lehrerin Fräulein Sieber versammelten sich Mittwoch früh 8 Uhr die Lehrer beider Systeme in dem Klassenzimmer der Jubilarin. Nach dem einleitenden Gesange „Hatte meine Seele“, gesungen von Schülern und Lehrern, trug ein Mädchen ein Gedicht vor und überreichte der Jubilarin einen Blumenstrauß. Als Vertreter der Lehrer der Mädchen-Simultanschule hielt Lehrer Langner eine Ansprache, in der er die Jubilarin zu dem schönen Feste beglückwünschte, ihre Verdienste hervorhob und dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Jubilarin noch lange Jahre ihres Amtes walten möge. Zur Erinnerung an dieses schöne Fest haben die Lehrer der Mädchen-Schule

ein Bild „Jesus segnet die Kinder“ gestiftet. Redner hat die Lehrerin, dieses Bild als Zeichen der Hochachtung entgegen zu nehmen. Die Jubilarin dankte tiefbewegt. Den Schluß bildete das Lied „Ein getreues Herz wissen.“ — Im Anschluß hieran sang die Verabschiedung von Lehrerin Fräulein Kornacker statt, die von Tarnowitz nach Breslau geht, um dort in den Schuldienst einzutreten.

Einbruch. In der Nacht von Montag zu Dienstag ist in das Kassenlokal des Vorschußvereins eingebrochen worden, und zwar durch das nach dem Hause gelegene Nebenzimmer. Das Schloß an der Binnentür ist stark beschädigt, dagegen sind die Angreife auf die beiden Gelbschränke ohne größere Schäden abgelaufen und der Inhalt unberührt geblieben. Nach den im Schnee sichtbaren Fußspuren sind drei Einbrecher beteiligt; der eine muß sich haben einschließen lassen und hat dann die anderen durch die Haustür, in der der Schlüssel steckte, eingelassen. Allem Anschein nach sind die Einbrecher verjagt worden, sonst würden wohl noch größere Beschädigungen verübt worden sein. Die Polizei hat bereits einen Verdächtigen dingfest gemacht, dessen Fußspuren mit denen des einen der Einbrecher ganz übereinstimmen. — Der Vorschußverein ist mit seinen Kassenbeständen gegen Einbruchdiebstahl versichert, außerdem auch bei der Oberschl. Bach- und Schließgesellschaft angeschlossen.

Stollarzowiz, 20. März. Der 45jährige Besenbinder Eduard Sersisits hatte im Stollarzowitzer Walde mit seiner Ehefrau, die ihm beim Autenschneiden behilflich war, Streit bekommen. Das Ehepaar lebt nicht in glücklichster Ehe und es gab wieder einen heftigen Wortwechsel, der solche Ausdehnung annahm, daß Sersisits zum Messer griff und seiner Frau am Unterleib eine solche Schnittwunde beibrachte, daß sie nach Einlieferung ins Krankenhaus ihren Geist aufgab. Gendarmerie-Bachtweiler Seifert nahm Sersisits fest und führte ihn dem Tarnowitzer Gerichtsgefängnis zu.

Twosz, 28. März. Vom Flottenverein. Fahnenmeister Preuß hat die Leitung der Vereinsgeschäfte an Stelle des Amtsvorsteigers Staehr übernommen, der krankheitsbedingt die Leitung niedergelegen sich genötigt sah.

Ludlinz, 24. März. Eine zwanglose Zusammenkunft von Juristen und Kleriken fand am 16. d. M. in Ludlinz statt. Zum Zweck gemeinsamer Erörterung aktueller Fragen der gerichtlichen Psychiatrie und Medizin und der sozialen Medizin. Der Verlauf der Sitzung führte zu der Vereinbarung, etwa alle Vierteljahre derartige Zusammenkünste zu veranstalten, zu welchen eine rege Beteiligung seitens der übrigen oberschlesischen Fachmänner erwartet wird.

Nachwinter im schlesischen Gebirge. Ein gewaltiges Schneetreiben im Gubener Gebirge dauerte bis Sonntag mittag. In dichtem Wirbel fiel unausgesetzt der Schnee und machte im Gebirge alle Straßen unpassierbar. Die Schneepflüge mußten unausgesetzt die Verbindungsstraßen zwischen den höheren Ortschaften befahren, damit der Verkehr aufrecht erhalten werden konnte. In den abgelegenen Ortschaften war jede Verbindung mit den Nachbardörfern unterbrochen. Der Sturm hat stellenweise die Schneemassen meterhoch angewieht. Am Sonntag mittag hörte endlich der Schneefall auf, und eine Stunde später war heller Sonnenschein und klarer blauer Himmel. Als bald begann auch der Schnee zu schmelzen und das Tauwetter hielt den ganzen Nachmittag an. Das Unwetter hat am Sonntag übrigens einen schweren Unfall zur Folge gehabt. Mehrere Wagen mit Konfirmanden fuhren von Lampersdorf nach Weigelsdorf bei Reichenbach. Infolge der Schneewehungen schleuderten zwei Wagen stark abseits, und vor einem Wagen wurde ein Knabe übersfahren und schwer verletzt. Der andere Wagen stürzte eine hohe Böschung hinab, wodurch drei Konfirmanden, darunter ein Mädchen, durch Glassplitter verletzt wurden. Frau Fabrikbesitzer Anlauf, die die Kinder begleitete, trug einen Schlüsselbruch davon. — Auch im Riesengebirge hatte in der Nacht zum Sonnabend ein heftiger Schneesturm eingesetzt, der bis zum Sonntag vormittag anhielt, und so war zu Palmsonntag noch einmal die richtige Winterlauffahrt fertig. Durch den Schneesturm waren alle Landwege verweht. Die Eisbahn wußte den Verkehr auf der über das Gebirge führenden Strecke Schreiberhau-Grünthal infolge Schneeverwehungen einzustellen, was in diesem doch gewiß sehr schneereichen Winter bisher noch kein einziges mal der Fall war. — Im Hochgebirge wo sowieso schon ungeheure Schneemassen lagerten, ist in der letzten Woche sehr viel Neuschnee gefallen. Auch Sonntag hielt zum Teil das Schneetreiben noch an, wenn auch die Sonne mehrmals versucht, die Wolken zu durchbrechen.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, beim Hinscheiden und bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, sprechen wir hiermit allen unseren tiegefühlten Dank aus.

Insbesondere danken wir Herrn Kgl. Bergrat Hohnhorst, den Herren Kollegen des Dahingeschiedenen, den Vereinen und Belegschaften für das ehrenvolle Grabgeleit und die vielen herrlichen Blumenspenden.

Alle diese Ehrenbezeugungen und die aufrichtige innige Teilnahme haben unseren wunden Herzen wohlgetan.

Tarnowitz den 27. März 1907.

Familie Eichler.

Bauher

verleiht jedem Gesicht ein rosiges, jugendliches Aussehen, zarte, weiße, sammelweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebenl mit Schutzmarke: Steckenpferd. 305

Das St. 50 Pf. bei: Otto Grüne, Anton Godan, J. Lukaschick, Paul Starostzik, Fr. Parzenty.

Gemüse- und Blumen-Samen

von J. C. Schmidt-Erfurt 326 hält in allen gangbaren Sorten in Beuteln zu 10 u. 20 Pf. vorrätig

Otto Grüne, Drogenhdl.

Ein auch zwei gut mögl. Zimmer sind zu vermieten. Zu erfr. b. Buchhdg. Adolph, Kral. Str. 422

300 Tassen Kaffee

ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pf.

Kaffee damit bereitet bleibt ein bekömmliches, dauernd wohlschmeckendes, anregendes Getränk von satter Färbung.

Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte.

296

Dommerich & Co., Magdeburg - Buckau

Anker - Cichorien - Fabrik.

Habe ein altes

Klavier - Klavierschlüssel

um billigen Preis zu verkaufen.

Besichtigung jederzeit gestattet.

Hugo Rupik,

Stahlhammer Q.S.

443

P. Mroonen, Wagenbauer.

Osterkarten

in reicher Auswahl

empfohlen

A. Sauer u. Komp.

2 Lehrjungen, welche die Sattlerei und Radiererei erlernen wollen, können eintreten bei P. Mroonen, Wagenbauer.

Bekanntmachung.

Für den Stadtbezirk Tarnowitz bleibt die freie Arztwahl nach wie vor bestehen. Für die ländlichen Ortschaften werden vom 1. April 1907 die Kurbezirke wie folgt eingeteilt. Es gehören zum:

I. Kurbezirk

— Dr. Ritter zu Tarnowitz, Krakauer Straße 7 —
die Ortschaften: Friedrichshütte, Biasekna, Groß- und Klein-Bniowitz,
Luczianow, Voroschowiz, Salzcochtur, Rybna, Kopanina.

II. Kurbezirk

— Dr. Hirschmann zu Tarnowitz, Bergwerkstr. 5 —
die Ortschaften: Katto, Kattoer Kalkwerke, Alt-Chechlau, Kowoliken,
Reudek, Ostrosniza, Bisnia.

III. Kurbezirk

— Dr. Stahl zu Tarnowitz, Krakauer Straße 27 —
die Ortschaften: Dobrownik, Friedrichsgrude, Rudypielar, Blechowla,
Lazarowka, Strossel, Trockenberg, Bassowiz, Hugohtte, Sowiz,
Trzonken.

IV. Kurbezirk — Dr. Gursky, Bentheuer Straße 4a —
die Ortschaften: Kol. Bergfreiheit, Alt-Tarnowitz, Karischos, Broslawitz,
Kempowitz, Nierada, Atalowitz.

V. Kurbezirk — Dr. Streckenbach, Krakauer Str. 17 —
die Ortschaften: Alt-Repten, Neu-Repten, Segeth, Stolarzowiz, Fried-
richswille, Gorniles, Oppatowitz, Strohletschaw, Repeko, Gruscha-
mühle, Neu-Chechlau, Wiedar, Groß-Willowitz, Georgendorf.

VI. Kurbezirk — Dr. Ohl zu Radzionkau —
die Ortschaften: Radzionkau, Nojza, Bucha, Victor-Kolonie, Drzech,
Roslowagora.

VII. Kurbezirk — Dr. Blischke zu Mikultschuk —
die Ortschaften: Mikultschuk, Wesolla, Waldbiegelei, Pilzendorf, Wie-
schowa, Kunary, Glinik, Waldhof.

VIII. Kurbezirk — Dr. Rubin zu Georgenberg —
die Ortschaften: Georgenberg, Groß-Zyglis, Klein-Zyglis, Bibiella,
Brinik, Truschuk, Kol. Barach, Zindryssel.

Die Herren Ärzte haben in Behinderungsfällen Vertreter zu stellen.

Die Krankenscheine sind von den Arbeitgebern der Kassenmitglieder auszustellen und müssen von der Kasse abgestempelt werden.

Tarnowitz den 22. März 1907.

Der Vorstand der gemeinsamen Ortsfrankenfasse
für die Stadt und den Kreis Tarnowitz.

BENNO COHN.

464

Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum von Tarnowitz und Um-
gegend zur ergebenen Anzeige, daß ich am 8. April einen
Kursus für

„Tanz- und Anstandslehre“

zu eröffnen beabsichtige. Nähere Auskunft erteilt Frau Fechner
Georgenberger Str. 3. Zur persönlichen Annahme geschätzter
Anmeldungen bin ich am 8. April in Tarnowitz anwesend.

Hochachtungsvoll

Elisabeth Krämling geb. Kern,

Lehrerin der Tanzkunst. Benthen OS., Gartenstr. 16.

Silesia, Verein chemischer Fabriken
zu Saara (Stat. der Bresl.-Freib.-Bahn) und Breslau V (Tau-
enzienplatz 1).

Unter Gehalts-Garantie offerieren wir unsere bekannten
Dünger-Präparate, sowie die sonstigen gangbaren Düngmittel,
u. a. auch Thomasmehl in reinster Beschaffenheit. Ferner: prima
phosphorsauren Kalk zur Viehhütterung.

116

Gesucht ein Feuerwerksunternehmer
für eine Tagesleistung von zunächst mindestens 1600 Ztr. Steinanschuhr
aus meinem Steinbruch bis zu den Kalköfen für sofort.

Kalkwerk Friedrichshütte,

Inhaber Franz Dudek in Sohrau OS.

444

Wohnung

von 5 bis 6 Zimmern zum
1. 10. 07 gesucht. Off.
erbeten unter Nr. K. 100,
postlagernd Tarnowitz.

Eine Wohnung
von 4 Stuben und Küche, Gasde-
leuchtung, vom 1. Juli zu beziehen.
Machnra, Synagogenstr. 2.

Größere Wohnungen
zu vermieten. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. St. 446

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten
Bentheuer Straße 8 b, part.

Gut möbliert. Zimmer
vom 15. April oder später zu verm.
Carnalstraße 17.

Ein sidi.
möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Vergewerstraße 10, II.

Gardinen,

Rouleaus, Kongressstosse,

Bettfedern,

Handtücher, Servietten

empfiehlt

J. Reinbachs Nachf.

Hermann Mitschkowski.

Lehrling

sucht

Allred Adolph,

Buchhandlung.

Wohnungsmiets-Vertrag

nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche
bearbeitet, für alle Fälle passend,
empfehlen A. Sauer u. Komp.

Schützenstr. 19, 2 Trepp., ein

häbsch. Zimmer zu verm. Das-
können auch 2 Herrn beziehen.

460

Maeßmer's Thee

der beliebteste und verbreitetste, 1069 zu Originalpreisen bei: Eduard Rurainsky, Fernspr. 45.

Das Osterfest naht heran, und bringe meine prima mildgesalzene

Oster-Schinken

sowie alle anderen Arten, als

Lachs-, Roll- und Kugel-Schinken,

sowie feinste Dauerwurst-Sorten, als prima Braunschweiger Cervelat-
wurst, Salami, Metwurst, Schlagwurst, ferner die so sehr beliebte

Osterwurst,

rohe und gekochte Kiebasse, auch bringe meine Spezial-Artikel in Erwähnung, als

Thüringer Landwurst, Kaiser-Jagdwurst,
Haus-Leberwurst, feinsten Aufschnitt, Frankfurter, Oppler
und Wiener Würstchen.

Zum Schluss mache die Herrschaften auf meine erstklassigen Fleischwaren
aufmerksam, indem ich stets vorrätig habe: prima junges Ochsenfleisch, als
Filets, Rostbeefs, Ochsenzungen frisch und gepökelt, ferner nur erste
Qualität in Kalb- und Hammelfleisch führe, als Rücken, Keulen, Nie-
renbraten, Buck und Kotesetten. Zu jeder Gelegenheit liefern stets Kässler
Rippsspeer, Pökelrinderbrust, alle Arten Räucherfleisch, Pökel-fleisch
und Pökel-Eisbeine. Täglich frisches Mahlsleisch.

440

Lublinitzer Str. 4.

Karl Fleischer.

Café Kaiserkrone

Tarnowitz.

Ostermontag, 1. April

Grosses Konzert,

ausgeführt von den
Solisten der Kgl. Inf.-
Kapelle Keith Nr. 22.

Anfang 8 Uhr.

Restaurant Hugostr.-Ecke
empfiehlt seine gutgepflegten

Biere.

Anstück von

Kulmbacher Käffing,

E. Haase, Breslau

und Herzoglich Tichau.

474 Der Wirt Schön.

Neuheiten

von

Damen-Blusen,

Kinder-Kleidchen,

Damen-Kragen,

Damen-Kravatten,

Tellermützen,

Zofey-Mützen,

R. F. C.-Korsetts

u. s. w.

empfiehlt zu billigst. Preisen

J. Reinbachs Nachf.

Hermann Mitschkowski.

468

Zugelaufen

1 Hahn und 1 Henne.

Abzuholen bei Sobel, Ring. 469

J. Reinbachs

Nachf.

Ringecke

bietet in allen

Herren- Artikeln

hervorragende Neuheiten.

Riesenauswahl!

Preise bekannt

billig!



Ansichtspostkarten

von Tarnowitz,
Hugohtte und Friedrichshütte.

Künstlerpostkarten

und
illustrierte Postkarten

in großer Auswahl vorrätig.

A. Sauer u. Komp.

Fluß-Band, Fluß-Hecht,

Silberlachs, leb. Karpfen,

Schellfisch,

grüne Ringe,

Rauch-Lachs, Rauch-Aal,

div. Fischconserven,

Matjesheringe, Neunaugen,

div. seine Tafel-Käse

empfiehlt

Paul Funke.

Postversandkörbe

und Postversandkisten

in verschiedenen Größen,

welche einen fünf- und noch-

mehrmaligen Versand aushalten,

sind in

verschiedenen Größen am Lager.

Preis 40—75 Pfennig.

A. Sauer u. Komp.

Zum Heste offeriere:

Junge 1907er

Gast-Hänse, Guten,

Gappaunen, Perlhühner.

Ananasfrüchte, Wein-

trauben, Italiener Birnen,

Geyfel, Orangen,

Radieschen, Salat,

Greibhaus-Gurken.

— Konserve, —

Kompottfrüchte,

div. Weine u. echte Liköre

empfiehlt

Paul Funke.

Hierzu eine Beilage.